



UDC 811.124

Lacerna in Vlachernä*

Aleksandr K. Gavrilov

St. Petersburg Institute of History,
RAS 7, Petrozavodskaya ul., 197110, St. Petersburg, Russian Federation; a.k.gavrilov@mail.ru

For citation: Aleksandr K. Gavrilov. Lacerna in Vlachernä. *Philologia Classica* 2018, 13(1), 131–140. <https://doi.org/10.21638/11701/spbu20.2018.110>

The author attempts to map the stages through which the Latin appellative *lacerna*, ‘an open cloak fastened at the shoulder’, passed to eventually serve as a toponym Βλαχέρναι. In the bilingual times of the Eastern part of the Roman Empire, *lacerna* was not only known but also adopted into Greek as λακέρνα / λαχέρνα. Having been used during the life span of two generations to designate one of the main relics of the sacred precinct in the north-west of Constantinople — the Ἐσθής, or, rather Ἐσθητα, the Robe of the Blessed Virgin, λαχέρνα shed both its Latin origin and precise meaning in the memory lane of a Greek speaker; in a situation of ever diminishing bilingualism, the word came to be used as some kind of a vague proper name for the famous church with its relic. Very soon the word made a step further in the same direction becoming an umbrella place-name for the whole sacred precinct. In the process of adaptation, the beginning of the word underwent a phonetic change to become Βλαχέρναι, with the emerging sound having virtually no palpable cause, be it even that certain parallels for such can be provided. As the name of the district in the capital of Eastern Rome, the word made its return into Latin in the form *Vlachernae* and due to the significance and celebrity of the place came to enjoy worldwide renown.

Keywords: Blachernai, toponym, Depositio, maphorion, Cover of the Virgin, bilingualism phonetic change, word history.

1.

Βλαχέρναι, Blachernai / Vlachernae wird als Toponym aufgefasst, welches, da es keine stichhaltige Deutung zuließ, als dunkel oder unerklärlich gilt — zumal das Lexem einer Vorgänger-Sprache entstammen mag.¹ Die in der älteren Forschung unternommenen Versuche, dieses Toponym aus dem Nordwesten von Groß-Konstantinopel (Stadtregio XIV) durch den Appellativ-Stamm von βλάξ, βλακός im (freilich unbezeugten und wenig

* Dem illustren Kollegen G. Wöhrle, der die Sprachenverwirrung in seiner Umgebung nicht fürchtet.

© St. Petersburg State University, 2018

wahrscheinlichen) Sinn von *regio palustris* zu erklären, blieben ohne Nachfolge. Das Adjektiv βλακός würde, nach dem Hinweis des neueren byzantinischen Wörterbuchs, den Sinn ‘weichlich, lässig’ unterstellen, was zu einer Gegend offenbar nicht besonders gut passt.² Ein anderer Vorschlag war die Provenienz des Ortsnamens von βράχος, βραχέα bzw. βράχια — späteren Formen eines seit Herodot bezeugten Lexems mit der Bedeutung ‚seicht‘, was man mit der Spezifik dieser Gegend als Hinweis auf etwas *Sumpftartiges* verbinden wollte, aber sowohl semasiologisch wie phonetisch gezwungen finden musste.³ Dasselbe gilt von der Vermutung, der Personennamen von einem thrakischen Gründer- und Lokal-Helden könnte der Gegend den Namen gegeben haben — in diesem Sinn hat sich angeblich schon Dionysius Exiguus in der 1. Hälfte des VI. Jh.s geäußert (s. Jülicher 1905, 998f.). Auf alle Fälle ist dadurch das Interesse an dem Namen Vlachernä belegt, ebenso wie eine Verlegenheit in bezug auf dessen Deutung.⁴

Im Griechischen gibt es am Wortende wenig an ähnlichen Bildungen — weder bei Toponymen noch bei Appellativa –, wovon man sich durch rückläufige Wörterbücher der griechischen Sprache überzeugen kann.⁵ Mehrere Parallelen zu Namen auf *-erna* bietet dafür das Lateinische.⁶ Man ist aber belehrt, dass die Provenienz von Toponymen öfter undurchsichtig ist, da sie nur zu oft aus Vorgänger-Sprachen abgeleitet sind, welche uns nicht sicher genug bekannt zu sein pflegen.⁷

2.

Da uns das Geschichtliche in diesem Fall vor allem als Hintergrund der Wortgeschichte dient, ist es ratsam, die Historie des 1000jährigen heiligen Bezirks von Vlachernä in den für einige Wörter und Begriffe wesentlichen Hauptlinien zu verfolgen. Die berühmte Kirche der Gottesmutter im daneben gebauten Kloster wurde von Kaiserin Pulcheria, einer Großkelin Theodosios’ des Großen, begonnen, um dann durch ihren Mann, Kaiser Markianos, und durch Leo den Großen ausgebaut zu werden. Die Kirche stand nicht fern vom Goldenen Horn, an jenem Teil desselben, welcher später den Namen Vlachernen-Bucht erhielt.⁸ Um 473 bringen zwei Würdenträger, Galbuis und Candidus, eine Reliquie in die Hauptstadt Ostroms — die sog. Ἑσθῆς bzw. Ἑσθήτα der Heiligen Mutter Gottes, um diese auf Befehl des Kaisers Leon des Großen in einem speziell dafür erbauten Heiligtum, namentlich im Hlg. Schrein — Ἅγιος σορός –, aufzubewahren. Ab 511, nach N. P. Kondakov,⁹ hat sich hier am Goldenen Horn eine besondere Form des Gottesdienstes

¹ Vgl. Ortsnamen wie *Peterhof, Ladoga, Pella* oder *Moskva*, die man vergeblich aus dem russischen Idiom zu erklären versuchen würde.

² Lexikon der byzantinischen Gräzität (LBG) 1, 281, s. v. βλακόφθαλμος hatte dementsprechend den Sinn ‘mit trägem Blick’ (daselbst).

³ S. βραχύ in Hdt. 2, 19 mit dem Sinn ‘seicht’, wie H. Stein in seinem Herodotkommentar (Berlin, 1856) ad loc. bemerkt, diese Stelle mit 2, 102 und 4, 179 vergleichend.

⁴ Diese Deutungen sind von Oberhummer (1897, 554–556) angeführt.

⁵ Für Appellativa s. Kretschmer, Locker 1974, 66, wo acht griechische Lexeis angeführt werden, von denen πέρνα, πτέρνα, παραφέρνα die bekanntesten sind.

⁶ Im lateinischen rückläufigen Index (Gradenwitz 1966, 301) findet man mehrere Parallelen zu diesem Wortende: *caverna, cisterna, lacerna, laterna, lucerna, taberna*, et al.

⁷ So fragt sich z. B. Oberhummer (oben Anm. 4), ob der Ortsname nicht thrakischen Ursprungs sei. Man erzählte auch von einem skythischen Fürsten, der in dieser Gegend seinen Tod gefunden haben sollte — eine offensichtliche Ätiologie.

⁸ Kondakov 1886, 84–86; Ivanov 2016, 375; 391.

⁹ Kondakov 1914, 2, 347.

für die Gottesmutter herausgebildet. Aus dieser Zeit stammt auch das Prozessions-Fest in Vlachernä, welches Gewandniederlegung der Gottesmutter hieß, griech. Κατάθεσις τῆς Ἐσθῆτος τῆς Θεοτόκου / lat. Depositio vestis Deiparae / russ. положение Риз.¹⁰ Der Festtag wurde an den 2. Juli gebunden (*Synaxarion eccl. Const.* p. 793, lin. 5–9 Delehaye; Georgii monach. *Chronicon* 2, p. 617, lin. 5–10 de Boor). Es entstand eine entsprechende ikonographische Tradition: Die Gottesmutter steht links, auf der rechten Seite unten sieht man einen Altar mit dem darauf liegenden dunklen Gewand — man sprach dabei auch von den περιστόλια bzw. περιβόλαια oder auch πάλλιον der Gottesmutter.

Neben dem Fest der Katathesis mit seinem Bezug auf das Gewand erschienen auch andere Kleidungsstücke der Gottesmutter, die im heiligen Bezirk als Reliquie aufbewahrt und verehrt wurden: so ihr Gürtel, griech. Ζώνη, lat. cingulum, russ. Пояс et al. Jede von ihnen wurde natürlich ebenfalls von Legenden umwoben. In der Zeit Justins und Justinians wächst in diesem Stadtteil ein bedeutendes Ensemble, so dass es weder an Pilgern noch an Texten fehlt, die diese Heiligtümer besingen: so *Anthologia Graeca* 1, 2–3 und 120–122, die wohl nicht umsonst nahe an Anfang und Ende des 1. Buches stehen.¹¹ Die Gottesmutter ἐν χώρῳ καλουμένῳ Βλαχέρναυς wird schon in der ersten Hälfte des 6. Jh.s — auch dank dem schönen Bau mit Säulen aus parischem Marmor — von Prokopios von Kaisareia in *de Aedificiis* 1, 3, 2–3 (Haury 3, 2, p. 20; eBd. auch 6, 3) gepriesen: nach anderthalb Jahrhunderten war die Kirche schon im ganzen Ostreich berühmt und bildete gleichsam das Zentrum des Theotokos-Kultes. Ab 627 A. D. wird dieser heilige Bezirk zu einem Stadtteil. Attacken der Avaren, Perser, Araber werden überstanden; die Hilfe der Gottesmutter wurde von Romanos dem Meloden in der Kirche der Gottesmutter besungen.

3.

Eine Wende in der Geschichte des Gottesmutterkultes in Blachernä trat im 9.–10. Jh. ein, seit Konstantinopel A. D. 860 oder etwas später von den «gottlosen Russen» unter den Varägern Askold und Dir angegriffen wurde. Jetzt wird die oströmische Hauptstadt von einem μαφόριον, also einem Tuch der Mutter Gottes, gerettet, und zwar durch dessen Eintauchen in das Wasser des Goldenen Horns, woran der Patriarch Photios samt dem Kaiser teilnehmen. Das Wort μαφόριον, seit 4.–6. Jh. bekannt,¹² scheint eine volkstümliche Form des deutlicheren Lexems ὠμοφόριον zu sein und im Grunde dasselbe bedeutet zu haben, wenn auch die gekürzte Form, die im Lateinischen wohl als *maforte* weiterlebt,¹³ von einer dauerhaften Existenz im Volksmund in der Bedeutung '(Schulter-)Umhang, Pelerine' zeugt. Neben dem Tuchstück μαφόριον wird bei der Beschreibung des entsprechenden

¹⁰ Der russ. Ausdruck «(trinken) do polozheniya riz: (на)пить(ся) до положения риз», was man von einem hoffnungslos Betrunknen sagt, wies wohl scherzhaft auf die Situation, wo dieser sich, gekleidet wie er war, auf die Erde legen oder von anderen ausgekleidet schlafen musste. Vgl. Biriš, Mokienko, Stepanova 1998, 460–461 (mit Lit.): Der Verweis auf die Bibel (Gen. 9, 20–24) mit dem betrunkenen Noah und Cham, der die Nacktheit des Vaters nicht verhüllte, ist die Version, die am ehesten Chancen hat, das Richtige zu treffen.

¹¹ S. einen Realkommentar zu diesen Texten, zu deren Autoren auch Georgios Pisides zählt, bei Beckby 1957, 655 und 659.

¹² Nancy P. Ševčenko und A. Kazhdan in *Oxford Dictionary of Byzantium* s. v. *maphorion* (1991, 1294); über *omophorion* schreibt N. P. Ševčenko merkwürdigerweise getrennt (ibid. 3, 1526). Es gab offenbar — unnötige — Zweifel an der grundsätzlichen Identität beider Wörter.

¹³ Zu Belegen von *maforte* (dem Sinn nach etwa 'Schleier, Decke') im Spätlatein s. Du Cange 5, 166, s. v. *mafors* / *mavors*.

kirchlichen Festes von der Σκέπη, also vom Tuch der Gottesmutter als *Schutz und Schirm*, gesprochen. Damit kam eine neue Welle der Verehrung des Kleids bzw. Tuches der Gottesmutter in ebendiesen Vlachernä auf, aber unbeschadet der Theotokos-Verehrung hatten sich Funktion und Name des Tuches gewandelt;¹⁴ trotz Möglichkeit der Kontamination der Namen scheint der alte Name Ἐσθής / Ἐσθήτα vorwiegend mit dem alten Katathesis-Fest verbunden geblieben zu sein, während μαφόριον / ὠμοφόριον das neue Fest der Ἁγία Σκέπη, russ. (праздник) Покров(á) Пресвятой Богородицы, besonders in der russischen Kirche zu versinnbildlichen begann.¹⁵

Auch die Ikonographie des letzteren Festes ist anders: Hier steht die Gottesmutter gewöhnlich frontal im Zentrum mit einem sehr langen Schal, weiß, blau oder auch rot gefärbt und mitunter elegant mit goldenen Mustern und vielen Kreuzchen verziert, in ihren Händen.¹⁶ In Vlachernae selbst im Rahmen verschiedener der Gottesmutter geweihter Feste entstand eine Legende, dass sich ihr Tuch jede Woche am Freitag von selbst leicht anhebe, nachdem Andreas Salos (Narr Christi, russ. Юродивый) beobachten durfte, wie sie ihre eigene Kirche betrat, um dort zu beten.

4.

Das Maphorion-Fest wurde weit berühmt, so dass es bald — mit Sicherheit schon im 11.–12. Jh. — paradoxerweise auch bei den Russen gefeiert wurde, deren Christianisierung und wachsende kulturelle Beeinflussung durch Byzanz freilich gerade auf diese Zeit fällt. Sogar besonders beliebt wurde das Fest des Покров, wobei das Wort beide Bedeutungen auf Russisch wiedergibt: einerseits den materiellen Gegenstand μαφόριον — покров und daneben dessen Funktion: Mariä Obhut, Σκέπη — als eine abstrakte, aus dem kirchenslawischen Verb покрыти leicht herzuleitende Bedeutung hohen *Schutzes*. Von der Beliebtheit des Festes in Russland zeugen bis heute unzählige Kirchen dieses Namens, beginnend mit einer besonders berühmten an dem Fluss Nerl (russ.: церковь Покровá на Нерли) aus der Zeit um 1160. Nunmehr gab es also drei miteinander verbundene Feste: Ризоположение am 2. (15.) Juli;¹⁷ Dormitio Mariae oder Uspenije am 15. (28.) August; und russ. Pokrov, am 1. (14.) Oktober.¹⁸ Einige Kirchen, die diesen Gottesmutter-Festen geweiht waren, hatten bisweilen auch bei den Russen den Vlachernskaja-Beinamen.¹⁹ Die

¹⁴ Es gibt einschlägige Literatur über die uns hier beschäftigenden Kirchenfeste, wo man ins Detail dieser oft verwickelten Geschichte geht. Vor allem wäre die weitläufige Studie von B. Louirié (2011) zu nennen, die sich öfter ins Detail vertieft und auch auf entlegene Literatur stützt.

¹⁵ Das Wort ἡ σκέπη steht sehr nahe an σκέπας oder σκέπασμα / σκεπασμός, und hat wie diese beiden v. a. übertragene Bedeutung, welche das russ. Покров auf eine sprachlich sehr geschickte Weise übernommen hat.

¹⁶ Kondakov 1914, 1, 347; 1916, 2, 100–104.

¹⁷ Über das Fest Κατάθεσις τῆς τιμίας Ἐσθήτος s. oben.

¹⁸ Bei den Russen wurde im Zusammenhang mit dem Fest des Pokrov entweder von einem maphorion — einer Bedeckung (russ. покрывало, покровъ) — gesprochen oder auch die direkte Entlehnung om(o)-фор / амо-, ама- und selbst амфорный (sic!) gebraucht. Am 1. Okt. a. St., als das Fest gefeiert wird, fällt in Russland öfter der erste Schnee, so dass es schien, als seien der Name des Festes und die sich mit Schnee bedeckende Natur in einem kosmischen Lichte zu sehen.

¹⁹ Bei den unzähligen Pokrov-Kirchen in Russland war auch ein direkter Verweis auf die Gottesmutter von den *Vlachern* nicht ganz selten: so gab es und gibt es jetzt wieder ein Vlacherno-Spaskij Kloster in der Nähe von Dmitrov sowie eine Ortschaft mit großem Park bei Moskau, welche Vlachernskoje — *alias* Kuz'minki — heißt. Die Popularität der Gottesmutterfeste bei den Russen sieht man weiter an Familiennamen wie Riz(o)položenskij (Ризположенский), Pokrovskij (Покровский), Uspenskij (Успенский). Drei

in Vlachernä erbauten Kirchen wurden weit und breit bewundert, die Paläste aber seit 1081 zur Residenz der Paläologen; die letzten byzantinischen Kaiser gewannen diesen Ort besonders lieb.

5.

Somit ist klar, dass die Geschichte der Gewandteile der Gottesmutter mit entsprechenden Reliquien und entsprechenden Wortbezeichnungen auf die Dauer die Atmosphäre der Heiligtümer, Kirchenfeste und Prozessionen im Nordwesten der Hauptstadt beherrschte, was auch an solchen entlegenen Orten wie Novgorod und Kiev seinen Nachklang fand. Selbst wenn man dabei später nicht mehr an das lateinische Wort *lacerna* dachte, welches im Römerreich seit dem 2. Jh. v. Chr. einen kurzen Mantel bedeutete, gibt es doch ein deutliches Zeugnis dafür, dass dieses Heiligtum und seine Hauptreliquie noch am Anfang des 7. Jh.s bei einigen Personen mit diesem lateinischen Wort assoziiert wurde. Denn Theophylaktos Simokattes (*Hist.* 8, 5, 1–3 de Boor, 1887), den man oft den letzten Profanhistoriker Ostroms nennt, schreibt wie folgt:

εἶτα πρὸς τὸν τῆς θεομήτορος νεῶν παρεγένοντο, ὃν Λακέρνας ἀποκαλοῦσι τιμῶντες Βυζάντιοι. τὸ δὲ τέμενος τοῦτο τῶν σεβασμίων λίαν καθέστηκε θρησκευεταί τε ὑπὸ τοῦ ἄστεος ἐς τὰ μάλιστα· λέγεται γὰρ περιστόλια τῆς παρθένου Μαρίας, ἣν θεοτόκον κυρίως καὶ μόνην οἱ Ῥωμαῖοι πρεσβεύομεν, ἐν σηκῷ χρυσοπάστῳ ἀποτεθῆναι ἐνταῦθα.

Der Autor war als ein gelehrter Mann in der 1. Hälfte der 7. Jh.s bekannt, wenn auch freilich einem unzeitgemäß gebildeten Stil huldigend. Man sieht auch in der oben angeführten Beschreibung der Ereignisse im Heiligtum ἐν ταῖς καλουμέναις Βλαχέρναις, welche von Prokopios geschildert werden, etwas Ungewöhnliches: Der Name der Kirche wird bei ihm direkt mit *dem* Gewand der Gottesmutter verbunden, welches in der Tat mit der Geschichte des Kultes an diesem Ort seit anderthalb Jahrhunderten zusammenhing (und noch 8 Jahrhunderte mit einigen Neuerungen zusammenhängen wird). Man sieht auch, dass diese Zusammenführung des Kirchennamens und der Gewandreliquie schon chronologisch mit dem Fest der Katathesis / Depositio / Riz(o)položenie verbunden ist, unabhängig davon, was man später, nach dem turbulenten 9. Jh. und der Einführung des Skepe- bzw. Pokrovfestes, darüber denken mochte. Theophylaktos hat noch den Namen mit dem imperialen römischen Klang im Gedächtnis, obwohl er anscheinend nicht ganz zufällig die Beschreibung derselben Reliquie im selben Satz auch auf Griechisch anführt, gleichsam um Römisch *lacerna* > λακέρνα ausdrücklich mit Griechisch περιστόλια gleichzusetzen und nötigenfalls dadurch zu verdeutlichen.²⁰

Gottesmutter-Kirchen mit diesen drei Namen stehen auch heute im Kreml und in seiner Nähe, denn Vasilij Blažennyj ist ebenfalls eine Pokrov-Kirche.

²⁰ Wenn man von den Gewandreliquien der Gottesmutter als περιστόλια, aber daneben auch ἐντάφια und σπάργανα (s. Nikephoros Kallistos in PG 147: 69 D, 401 D) spricht, wird wohl auch ihres Todes gedacht. Eine solche Bezeichnung der alten ἐσθῆς zeigt, dass Dormitio und Depositio nicht hermetisch voneinander getrennt waren.

Dass man sich in Konstantinopel eines lateinischen Ausdrucks in solcher Situation bediente, hat nichts Befremdliches an sich. Wie das Griechische in hellenistischer Zeit das Lateinische erst zur literarischen Sprache erhob, so kamen jetzt aus dem Lateinischen Hunderte von Wörtern, die das Griechische bei den Romäern in der Zeit der Diglossie geradezu überfluteten.²¹ Es handelte sich jedoch nunmehr um ein anderes Niveau bzw. ein anderes Sprachregister: Die aus Rom entlehnte Lexik betraf jetzt Gegenstände von Staat und Armee, kleine Begriffe aus dem Alltag, unter denen sich üblicherweise Entlehnungen für importierte Kleidungsstücke besonders anboten.

Das Wort *lacerna* war schon seit langem im römischen Gebrauch; zuerst schien es, da das Wort wohl mit dem allzu informellen *lacinia* assoziiert werden konnte, auf einen bescheidenen, mit Hilfe einer Fibel geschlossenen Überwurf hinzuweisen; später konnte freilich mit diesem Namen auch ein recht luxuriöses Stück gemeint sein. Als Sache gebraucht und als Wort entlehnt, wurde es bei den Byzantinern mit griechischen Lettern geschrieben (λακέρνα / λαχ-) und mit morphologischen Variationen versehen: z.B. λακέρνιον.²² Der Fall ist typisch für Kleidungsstücke, bei welchen die Notwendigkeiten des Lebens und die Vorliebe der Mode für das Fremde häufig zu Entlehnung und Aneignung führen. Vom Ortsnamen Blachernai (auch Βλακέρνα geschrieben) her nannte man schließlich die dort verehrte Gottesmutter Βλαχερνίτισσα oder Βλαχερνιώτισσα²³; auch dies ein üblicher Vorgang, denn lateinische Wörter gingen oft mit griechischen Elementen makkaronische Verbindungen ein.²⁴ Der Gebrauch gerade des ursprünglich lateinischen Lexems für die Gewandreliquie der Gottesmutter konnte sogar mit der römischen Herkunft jener Vornamen, die sie nach Konstantinopel gebracht haben, zusammenhängen.

Da das lat. Wort *lacerna* / *Lacerna* schon als Name der Reliquie im heiligen Bezirk diente und auch sonst als λακέρνα / λαχέρνα / Λαχέρνα²⁵ auf Griechisch geschrieben wurde, als die Romäer noch zweisprachig waren, konnte dieses beiden Sprachen gemeinsam gewordene Lexem einige Zeit neben Ἑσθῆς oder auch περιστόλια / περιβόλια gebräuchlich gewesen, dann aber mehr als diese letzteren zum Symbol des gesamten Hlg. Bezirks im Sinn der Ortschaft geworden sein, was der gebildete Theophylaktos seiner Leserschaft beflissen bezeugt.²⁶

²¹ Hofmann H., 1989, passim, führt alphabetisch ca. 1700 Lexeme aus dem Lateinischen vor, welche bis 600 n. Chr. ins Griechische entlehnt und im Gebrauch waren; s. auch Kahane H. & Kahane R., 1982, p. 227.

²² Vgl. eine von M. Rostovtzeff veröffentlichte Inschrift aus Dura-Europos, wo unter anderen Darbringungen acht λακέρνα erwähnt werden, s. in: SEG 7, 64, 1934, № 373.

²³ ΗΡΑΑΧΕΡΝΙΤΙΚΑ oder ΜΒΛΑΚΕΡΝΙΤΙΚΑ wird gelesen auf einer Münzlegende mit dem Abbild der Gottesmutter von Vlachernä, s. Tolstoj, 1888, 1–20.

²⁴ Als Beispiel für solche zweifelhaften Bereicherungen durch Makkaronismen sei ein im oströmischen Frontdienst bekannter Befehl angeführt: κατ' ὄρδινα! So findet man u. a. auch Mischbildungen wie διριγεύειν, ὄσπιτιον < hospitium, vgl. neugriech. σπιτί (dgl. mehr bei Hofmann 1989, 227 et passim).

²⁵ Vergleiche andere Namen von Staats- und Stadtbauten von Konstantinopel, welche mit griechisch verpackten lateinischen Wörtern beschrieben wurden: das μιλιάριον < miliarium oder das berühmte Staubecken Κινστέρνα < Cisterna im Herzen von Konstantinopel. Bemerkenswert sind auch die Kategorie von ὀψίκιοι, zu denen Kulakovskij 1915, 419–428, einen Exkurs macht: Der Name dieser Gefolgsleute komme von lat. *obsequium*, etwa wie franz. *suite*, russ. свита; diese werden von einem lat. *comes* — griech. κόμης — franz. *conte* angeführt.

²⁶ Dass *lacerna* noch längere Zeit im Gebrauch oder zumindest im Gedächtnis einiger Einwohner von Konstantinopel blieb, zeugt auch der dunkle Name *Lucerna*, der in einigen Quellen statt Blachernä auftauchte (s. Ducange bei Kondakov 1915, 58–60).

Denn *lacerna* / λακέρνα war lange Zeit kein Fremdwort, vielmehr ein Lehnwort aus einer kulturell eng verwischerten Sprache. Die Lage änderte sich, aber Theophylaktos Simokattes als historisch interessierter und literarisch selbstbewusster Schriftsteller bewahrte seine Vorliebe für das Exquisite. So nimmt es nicht wunder, dass er etwas von der Menge schon Vergessenes noch genau wusste. Der Pöbel von Konstantinopel, welcher den heiligen Bezirk mit den Kirchen außerhalb der Stadtmauer besuchte, war es wohl, der allmählich *den ganzen Ort* mit dem ihm schon undeutlich gewordenen Namen λακέρνα zu assoziieren begann.²⁷ Unabhängig von der Tatsache, dass das Fest der Ἐσθῆς lebendig blieb, sagte die Lautfolge *l a c e r n a* dem Besucher und Pilger immer weniger. Man war z. B. bereit, statt λακέρνα auch von *l u c e r n a* zu sprechen.

Die ersten Belege für Βλαχέρνα (-ä) sind in das 6. Jh. datiert, was wir dank TLG leicht verfolgen können. Vor allem wird also die heilige Stätte selber durch diesen alten Latinismus gekennzeichnet. Dadurch kommt es dazu, dass auch der markante Ort — die Gegend, der Bezirk — durch denselben angedeutet werden konnte, was weiterhin natürlich macht, dass nicht nur Kirche und Ort nach der Hauptreliquie ihre Namen bekommen, sondern auch die Gottesmutter mit ihrer Ἐσθῆς nach dieser ihren Namen bekam: Βλαχερνίτισσα, Βλαχερνιώτισσα et sim. Im 9.–10. Jh., in der Zeit des Patriarchen Photios, erfährt der Festkalender wichtige Neuerungen. Da verteidigt die Gottesmutter von Vlachernai ihre Stadt mit ihrem Tuch, nunmehr v. a. μαφόριον (aus < ὠμοφόριον) genannt, welches dadurch zur Σκέπη, zum Schutz der Stadt, wird. Dieses Fest bekam eine neue Ikonographie und ein neues Kalenderdatum und zog im 11. — 12. Jahrhundert weite Kreise, Länder wie Georgien und nordrussische Gebiete erfassend: Als in der ganzen orthodoxen Welt Kirchen mit dem Patrozinium von Σκέπη — Pokrov gegründet wurden, kamen auch Pilger aus dem europäischen Norden nach Tsargrad, unter denen Erzbischof Antonios von Novgorod (anders Dobrynja Jadrejkovič) besonders zu beachten ist.²⁸ Denn von dem der Gottesmutter geweihten Bezirk in Konstantinopel sprechend sagt er ‘in Lachernä’ (russisch „въ Лахернехъ“; auch: „въ Лахерную святую“, „къ Лахерней“, „у Лахерны“), also anscheinend aus irgendeinem Grunde wie Theophylaktos Simokattes von der Form *Lacerna* ausgehend.²⁹ Im fernen Norden scheint also das frühe Stadium in der Geschichte des Namens Vlachernä bisweilen genauer aufbewahrt worden zu sein als vor Ort; vermutlich folgten die anderen einfach dem Beispiel des Antonios, dem ein gut informierter Tsargrader Mönch die Geschichte richtig erklärte.

8.

Woher kam dann die Lautverbindung Βλ- am Anfang des Ortsnamens? Denn gerade als solchen — nämlich als Βλαχέρνα — trifft man ihn in den Quellen. Vom „irrationalen

²⁷ Erst nach dem Ende des 5. Jh.s — und dies nur allmählich — begann man im Lateinischen die Lautverbindungen ce- und ci- mit Affrikaten auszusprechen. Dazu Tronskij J. M., 2001, S. 60 mit § 80 und S. 138 f., § 289. Das Gleiche sieht man auch am Wort Κινστέρνα.

²⁸ Putešestviie 1872, Sp. 95; 101 et al.; Deutsch vgl. Seemann 1976, 213–221, 413, 449–450.

²⁹ Neben „V Lachernech“ bei Antonios von Novgorod ist die Form „въ Лахернехъ“ bei den Russen nicht einmalig: man findet sie ebenso gut in *Georgios monachos (Amartol)*, in der *Nestorchronik (Povest' vremennykh let)* und dementsprechend in der Radziwiłł-Chronik. Dass die russischen Autoren und Kopisten in der Formel „въ Влахернехъ“ eine Dittographie gesehen haben und durch Konjekturen zur alten Wahrheit fanden, ist in Anwesenheit anderer Wendungen mit demselben Ortsnamen kaum wahrscheinlich.

Spiranten“ schrieb zwar K. Krumbacher ausgiebig, aber gerade nicht in der Anfangs-Position im Wort.³⁰ Es gibt mehrere Möglichkeiten, dies zu erklären, was gewöhnlich für eine einleuchtende Erklärung wenig hilfreich ist.

(a) Zwischen *m* und *l* kommt es mitunter zu einem parasitären Infix *b*:³¹ Es könnte grundsätzlich ein Konsonant dieser Art mitten in einem Syntagma entstehen, und nach TLG ist ἐν mit dem Dat. des Ortsnamens die häufigste Verbindung mit diesem Wort. So ließe sich aus *ἐμ (B)λαχέρναις die Entstehung einer Lautgruppe εμ<β>λ erklären; aber so schreibt man die entsprechende Präposition anscheinend nicht. Die Wortgruppe ἐν Λαχέρναις würde vielmehr ein *ἐλ — Λα ergeben.³² Der Zusatz des Spiranten bleibt also auf diesem Wege ungeklärt.

(b) Eine andere Möglichkeit wäre die Anpassung an irgendein einheimisches Lexem, wie es in Volksetymologien so genial leichtsinnig zu geschehen pflegt: So wird russ. Сарская мыза / Sarisches Dorf (von dem finn.-ugrisch. *saari* ‚Insel, Anhöhe‘) zu Царское село, also Zarendorf. Die Lautverbindung βλ- sieht man zwar in mehreren Wortanfängen, aber nur bei βλάττα und Ableitungen davon, die auf *purpurne* Kleider bzw. Tücher hinweisen, lässt sich etwas erkennen, was eine paronymologische, aber sinnvolle Stütze für die Einführung des Spiranten einigermaßen — aber wenig einleuchtend — motivieren könnte.³³

Deswegen könnte man vielmehr (c) an eine Stärkung des Konsonanten Λ- am absoluten Anfang des Wortes durch einen zusätzlichen Laut denken — in Analogie zu etlichen Wörtern, die einen ursprünglichen Spiranten am Wortanfang zeigen, wie z. B. βλέπω, βλύζω etc., oder zu einem β-, welches ein Rest des abgebröckelten ersten Teils von einem Kompositum war, wie etwa βλογία < εὐλογία, βγενικός < εὐγενικός (vgl. πτύχια < εὐτυχία, φθηνία < εὐθηνία); βγάζω < αὐγάζω, βδόμαδα < ἐβδομάς et sim.³⁴ Letztendlich kann man wohl einfach eine irrationale Stärkung durch diesen Spiranten β- annehmen, da dieser nach Desemantisierung ähnlich wie in parallelen, durch verschiedene phonetische Prozesse gewachsenen Lautgruppen einfach die nötige Stärkung zu leisten vermochte.³⁵ Solche Stärkung durch stimmhafte Konsonanten kann man sowohl in Appellativa³⁶ als

³⁰ Krumbacher 1886, 359–444; mehr Material finden wir bei Hatzidakis 1892, 321–327.

³¹ Typisch ist die bekannte Perfekt-Form von μολεῖν: μέμβλωκε (z. B.: Hom. Od. 17, 190), wo der Spirant eher parasitär ist; zu vergleichen ist ein ähnlicher Dental-Konsonant im Russischen: н<д>рав neben норов, вс<т>ретить neben altruss. сретати, сретение et sim.

³² Die treffende Frage, ob die νλ-Lautgruppe im Griechischen normalerweise annehmbar sei, verdanke ich meinem Kollegen N. L. Suchačev; im Spätgriechischen ist zwar diese Lautgruppe am Wortanfang vertreten (freundlicher Hinweis von S. Fahl, brieflich, nach LBG 1, 514), aber alle 6 Belege betreffen nicht die Stämme, sondern sind Bildungen mit der Vorsilbe (wie ἐν-λαχάνω), so dass sie, wie schon der Verweis (ebenda) ἑνλύχνιος s. ἐλλύχνιος zeigt, der Assimilation unterlagen.

³³ Die Assoziation mit dem Ethnonym Βλάχοι, die an sich interessant scheinen könnte, passt nicht in diesem Fall, da der Spitzname dieser vorerst sehr unbestimmten Volks- oder gar Völkergruppe (vgl. Valachia, deutsch welsch, poln. włochi etc.) in Byzanz erst viel später als Βλαχέρνα belegt ist. Es gibt zwar in LBG, s. v., auch ältere Beispiele, aber man müsste sie fleißig auf Anachronismen prüfen.

³⁴ Die oft in entgegengesetzter Richtung gehenden Prozesse (Aphärese, Prothesis) im Neugriechischen sind bei Hatzidakis 1892, 321–327 reich belegt.

³⁵ Zum etwa gleichzeitigen Lexem Κινστέρνα aus dem lat. *cisterna* gilt weitgehend das Gleiche. Denn nach LBG, s. v. κινστέρνα, schreibt man auch γιστέρνα (γιστέρνα, γυστέρνα), und diese Stärkung des Wortanfangs — wie im Fall von *lacerna* — ohne besondere und evidente Gründe.

³⁶ Vgl. russ. калоша / галоша < franz. *caloche*, deutsch *Galosche*, die man letzten Endes für Nachfolger von griech. καλοπόδιον hält. Der Zusatz von etwas Fremdem am Wortanfang ist auch eine Art Stärkung: *grenouille* soll von *ranuncula* kommen, und ich frage mich, ob jemand den Anfangs-Konsonanten ergründen kann.

auch in Toponymen beobachten, wie in dem Ortsnamen Προῦσα > h. Bursa; andererseits wurde aus Λαοδικεία (am Meer) ein *Latakia*...

9.

Zum Abschluß unserer lexikographischen Studie: Um die Mitte des 6. Jh.s, also nur etwa zwei Generationen nach dem Bau der Pulcheria-Kirche, versteht Prokopios in seinem Werk über die Bauten Justinians *Blachernai* schon als Ortsnamen: Die Veränderungen im Volksmund haben also recht wenig Zeit gebraucht. Dass sich Theophylaktos Simokattes etwa um die Mitte des 7. Jh.s noch an eine Reliquie Namens *Lacerna* erinnert³⁷, zeigt einfach, dass gelehrtes schriftliches Gedächtnis dauerhafter als der ordinäre Sprachgebrauch ist. Dennoch gab es neben vorerst deutlichen Umständen im Verhältnis von βλαχέρναι und *lacerna* / λαχέρνα / Λαχέρνα auch verdunkelnde Umstände: Denn die Rolle und Verständlichkeit des Lateinischen nahm im Osten immer mehr ab; außerdem erwartet man bei einem Ortsnamen nicht unbedingt einen appellativischen Hintergrund, und es ist nicht von vornherein klar, dass man zwischen den Zeichen einer schon vergessenen Sprache im Haufen solcher Namen wie *lacerna*, *lucerna*, *lanterna*, *lacerta*, *lacertus*, *lacuna* etc. sich auskennt. Als ein Ortsname (in der lateinischen Tradition geschrieben als *Vlachernae* oder auch *Vlaquernai*) wird das Wort nunmehr im Lateinischen gerade als Gräzismus empfunden. Solch ein Lautkomplex konnte dafür getrost als Ortsname gelten und auf das Sakrale mit einem feierlich undurchschaubaren und somit altehrwürdigen Namen *urbi et orbi* hinweisen.³⁸

Literaturhinweise

- Beckby H. (ed., comm.) *Anthologia Graeca* I. München, Heimeran, 1957.
- Birikh A. K., Mokienko V. M., Stepanova L. I. *Slovar' russkoi frazeologii: istoriko-etimologicheskii spravochnik* [Dictionary of Russian Phraseology: Historical and Etymological Handbook. SPb., Olio-Press, 1998 (in Russian).
- Boor C. de. (ed.), *Theophylactae Simocattae Historiae*. Lipsiae, Teubner, 1887.
- Boor C. de. (ed.) *Georgii monachi Chronicon*. 1–2. Lipsiae, Teubner, 1904.
- Delehaye H. (ed.) *Synaxarion ecclesiae Constantinopolitanae e codice Sirmondiano, nunc Berolinensi*. Bruxellis, Apud Socios Bollandianos, 1902.
- Gradenwitz O. *Laterculi vocum Latinarum: voces Latinas et a fronte et a tergo ordinandas*. Leipzig, S. Hirzel, 1904, Repr. Hildesheim, G. Olms, 1966.
- Hatzidakis G. N. Einleitung in die neugriechische Grammatik, Leipzig, Breitkopf & Härte, 1892, Repr. Hildesheim — New York, Olms, 1977.
- Hofmann H. *Die lateinischen Wörter im Griechischen bis 600 n. Chr.* Erlangen–Nürnberg, Univ. Diss., 1989.
- Ivanov S. *Progulki po Stambulu v poiskakh Konstantinopolia* [Strolls down Istanbul Looking for Constantinople]. M., AST, 2016 (in Russian).
- Jülicher A. Dionysius Exiguus, in: *RE* 5, 1905, 998–999.
- Kahane H., Kahane R. The Western Impact on Byzantium: the Linguistic Evidence. *DOP* 1982, 36, 127–153.
- Kondakov N. P. *Vizantiiskie tserkvi i pamiatniki Konstantinopolia* [Byzantine Churches and Monuments of Constantinople]. Odessa, Tipogr. A. Shultsa, 1886 (in Russian).
- Kondakov N. P. *Ikonografia bogomateri* [Iconography of the Blessed Virgin]. T. 1–3. Sankt Petersburg, Petrograd, Otd. russk. iazyka RAN, 1911–1916 (in Russian).

³⁷ Dabei ist durchaus möglich, wengleich nicht zwingend, dass Theophylaktos mit seiner *Lacerna* als Reliquie den üblichen Ortsnamen *Blachernai* absichtsvoll als etwas Vulgäres verwirft.

³⁸ Ich danke den Berliner Kollegen Sabine und Dieter Fahl für kundige Hilfe mit meinem deutschen Ausdruck und über das rein Sprachliche hinaus. Meine Fehler trete ich jedoch niemandem ab.

- Kretschmer P., Locker E. *Rückläufiges Wörterbuch der griechischen Sprache*. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1977.
- Krumbacher K. Ein irrationaler Spirant im Griechischen. *SBAW* 1886, 359–444.
- Kulakovskii Ju. *Istoriia Vizantii*. [History of Byzantium]. T. 1–3. Kiev, Tipogr. S. V. Kul'zhenko, 1910–1915 (in Russian).
- Loulié B. The Feast of Pokrov, It's Byzantine Origin, and the Cult of Gregory the Illuminator and Isaac the Parthian (Sahak Part'ev) in Byzantium. *Scrinium* 2011, 7(1), 231–331.
- Oberhammer E. Blachernai, in: *RE* 3/1, 1897, 554–556.
- Puteshestvie novgorodskogo arkhiepiskopa Antoniiia v Tsar'grad [The Travel to Tsargrad of the Archbishop Antony of Novgorod]. With Preface and Notes by Pavel Savvaitov. Ed. by Araeographic Commission, SPb., 1872 (in Russian).
- Seemann K. D. Die altrussische Wallfahrtsliteratur. München, W. Fink, 1976
- Ševčenko Nancy P., Kazhdan A. Maphorion, in: *Oxford Dictionary of Byzantium* 2, 1991, 1294.
- Ševčenko Nancy P. Omophorion, in: *Oxford Dictionary of Byzantium* 3, 1526.
- Tolstoi I. I. *O monete Konstantina Monomakha s izobrazheniem Vlahernskoj Bozhiei Materi* [On the Coin of Constantine Monomachos with the Image of Holy Mother in Blachernai] // *Zapiski klassich. otd. RAO*, n. ser. 3, SPb., 1888, 1–20.
- Tronskii I. M. *Istoricheskaia grammatika latinskogo iazyka* [Historical Grammar of Latin]. Ed. by N. N. Kazanskii. M., Indrik, 2001 (In Russian).

Received: 25.02.2018

Final version received: 26.04.2018

Ласерна во Влахернах

Александр Константинович Гаврилов

Санкт-Петербургский институт истории РАН,
Российская Федерация, 197110, Санкт-Петербург, Петрозаводская ул., 7; a.k.gavrilov@mail.ru

Автор считает, что история топонима Влахерны началась в конце V–VI в. с лат. апеллятива *lascerna* / *Λαχέρνα* (в исходном значении — открытый плащ, застегивающийся на плече), который сперва стал именем собственным для богородичной реликвии, а затем начал выступать как топоним *Βλαχέρνα*. На этой стадии его первичное латинское значение, а там и звучание, было утрачено; в греческой среде начало нового слова было усилено звонким спирантом. Появление β- перед начальным согласным вряд ли можно объяснить какой-либо неизбежностью; однако греческие лексиконы византийского времени показывают, что кроме довольно многочисленных слов на βλ- немало образований различного происхождения давали в начале слов сочетание звуков типа βλ-, βγ-, βρ- и т. п. (ср. развивавшееся тогда же слово *κιστέρνα* или *γιστέρνα* из лат. *cisterna*). Так, лат. апеллятив *lascerna*, послужив некоторое время в греч. яз. именем реликвии, а затем именем собственным для церкви на северо-западе Константинополя (ср. рус. «въ Лахернехъ», «въ Лахерную святую», «къ Лахерней», «у Лахерны»), дал начало топониму *Βλαχέρνα*. О том, что связь Влахерн с латинским словом еще чувствовалась образованными греками VII века, ясно свидетельствует писатель этого времени Теофилакт Симокатта (*Hist.* 8, 5, 1–3 de Boor, 1887). Превратившись в название квартала византийской столицы, слово вернулось в латынь уже в качестве заимствования из греческого. Благодаря престижу обоих языков и значению связанных с Богородицей святынь этот топоним постепенно стал известен повсюду.

Ключевые слова: Влахерны, топоним, ризоположение мафорий, Покров, латинизмы в греческом, начало слова, история слов.